

Florenz) nachweisen; darüber hinaus kann er durch Vergleiche eines im Jahr 1811 von Francesco Tassi zusammengestellten Index, in dem die Bestände aus Santa Croce verzeichnet waren, mit den heutigen Signaturen der Biblioteca Nazionale Centrale zwei Hss. der Provenienz von Santa Croce – und nicht wie bisher angenommen Ognissanti – zuweisen.

K. G.

Alessandra SORBELLO STAUB, *Clastrum sine armario*. Kurze Geschichte der Bibliotheken auf dem Fuldaer Frauenberg, Fuldaer Geschichtsblätter 98 (2022) S. 53–72, zeichnet bezugnehmend auf die Aufregung, die aufgrund des Verkaufs der Franziskanerbibliothek auf dem Frauenberg durch die Presse und das Land ging, die Geschichte ebenjener Bibliothek seit der Zeit des heiligen Bonifatius nach: Obwohl sich erste Hinweise auf eine Büchersammlung bereits in die zweite Hälfte des 9. Jh. datieren lassen, wurde laut chronikalischen Nachrichten aus dem 16. Jh. erst im 12. Jh. eine Bibliothek auf dem Frauenberg gebaut, deren Bestände auch Bränden und Plünderungen zum Trotz stetig anstiegen und erst mit dem Kulturkampf gegen Ende des 19. Jh. um einzigartige Hss. und Inkunabeln verringert wurden. Als Ausbildungsstandort des Franziskanerordens genoss die Bibliothek auch im 20. Jh. noch großes Ansehen, wurde aber im Zuge der Neuorganisation der Franziskanerprovinzen 2010 geschlossen, Teile der Bestände konnten als Deposita in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars in Fulda erhalten werden, wurden dort bereits katalogisiert und im Internet zugänglich gemacht. Die Vf. verweist außerdem auf eine 2023 gegründete Arbeitsgruppe, welche den Kulturschutz im nichtstaatlichen Bereich zum Ziel hat.

K. G.

Wolfgang BRANDIS / Hans-Walter STORK (Hg.), *Klosterarchiv und Klosterbibliothek*. Ein Blick auf die Lüneburger Klöster und darüber hinaus. X. Ebstorfer Kolloquium 2013, Berlin 2021, Lukas Verlag, 240 S., Abb., ISBN 978-3-86732-363-5, EUR 30. – Die hier versammelten Beiträge gehen auf das bereits 2013 abgehaltene 10. Ebstorfer Kolloquium zum Thema „Archiv und Bibliothek in den Lüneburger Klöstern“ zurück. Wolfgang BRANDIS, *Genese und Bedeutung der Archive der sechs selbständigen Lüneburger Frauenklöster* (S. 17–51), erläutert kurz die Geschichte der Frauenklöster Walsrode, Lüne, Ebstorf, Wienhausen, Medingen und Isenhagen sowie anhand des Baubefunds und schriftlicher Quellen die Lokalisierung des Archivraums im jeweiligen Kloster und gibt anschließend einen informativen Überblick über die Archivbestände und die Geschichte ihrer Verwendung in der historischen Forschung seit dem 18. Jh. – Holger NICKEL, *Texte werden Bücher. Spätmittelalterliche Einbände in den Heideklöstern* (S. 52–70), wertet schriftliche Quellen wie Rechnungsbücher sowie die Einbände von Hss. und Drucken aus den Heideklöstern selbst aus und kommt zu dem Schluss, dass man auch auf dem Gebiet der Einbandwerkstätten von einer starken überregionalen Verflechtung des Buchwesens auszugehen habe. – Hermann-Josef SCHMALOR, *Die Bibliotheken der westfälischen Zisterzienser*. Hardehausen, Marienfeld, Bredelar (S. 71–93), gibt einen Überblick über die Geschichte der drei Sammlungen, deren Bücher sich nur mehr als *disiecta membra* in verschiedenen